

Hofmann von Hofmannswaldau, Christian: 1. (1695)

1 Gesteh es nur mein kind/ und lächle nicht zu viel/
2 Gewiß/ du weisest mir das erste liebes-spiel;
3 Dann als dein süßer mund ein wort von würffeln sprach/
4 Da dacht ich allererst den sachen weiter nach.

5 Er würffelt gar zu wohl mit seiner augen-paar/
6 Ich hört und wuste nicht/ was das geredet war.
7 Indem so blickest du mich gar zu freundlich an/
8 Da dacht ich allererst/ wie einer würffeln kan.

9 Ist diß die würffel-art/ wo mag das bretspiel seyn?
10 Indem so führtest du mich bey der hand hinein.
11 Es lag mit flor bedeckt/ ich macht es sanffte loß/
12 Und satzte mich damit auff deinen süßen schooß.

13 Ach das geliebte bret/ das mir gezeiget ward/
14 War doppelt/ rund und zart/ wie marmor weiß und hart/
15 Die augen gaben mir den rechten würffel-lauff/
16 Der mund den besten stein/ den setzt ich küssend drauff.

17 Wie wohl war mir darbey/ voraus mein liebgen dir/
18 Denn du/ du suchtest selbst die besten spiel herfür:
19 Dick dack und contra puff/ verkehren/ aus und ein/
20 Die solten unsre kurtz- und lange weile seyn.

21 Indem so ruffestu: Ach still! Ich höre was!
22 Die frau/ frau mutter kömmt/ sie sieht/ sie mercket das.
23 Ach wie entsetzt ich mich! Ach wie erschrackest du!
24 Da deckten wir in eil das bretspiel wieder zu.

25 So war das spiel verstört. Trag aber keinen groll/
26 Zeig mir die würffel nur/ im fall ich spielen soll.
27 Ihr mädgen lernet diß/ die ihr mich spielen seht/

28 Ich hab den besten stein in meiner liebsten bret.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20327>)